

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798

27.6.1798 (Nr. 77)

Carlbrüher

Mittwochs

7



Zeitung

den 27 Juny.

9 8.

Mit Hochfürstlich Marggräflich, Badischem gnädigsten Privilegio

Friedenskongress in Rastatt

Rastatt, vom 23 Juny.

Vorgestern wurde endlich die franz. Antwort auf die letzte Note der Reichsdeputation dem Herrn Grafen v. Metternich übergeben. Sie lautet wie folgt: „Die unterzeichneten Minister der französischen Republik, die bevollmächtigt sind, mit dem deutschen Reich zu unterhandeln, haben die letzte Note der Reichsdeputation, die ihnen durch den Herrn Grafen von Metternich, bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Kaisers, zugesellt worden ist, erhalten. Sie hatten erwartet, die Deputation, aufgeklärt über ihr wahres Interesse und über die Gefahr der Verzögerungen, Durchbrungen, wie sie selbst, von der Nothwendigkeit eines schnellen und dauerhaften Friedens, würde nicht zaudern, die in der Note der französischen Gesandtschaft vom verwichnen 2ten May gemachten Vorschläge anzunehmen; sie würde erkennen, daß die Republik, als Siegerinn, sich nicht habe gemäßigter und nachgiebiger zeigen können und daß man ohne Zweifel weit mehr von ihr verlangt haben würde, wenn ihren Feinden ihre kombinierten Eroberungs- und Theilungspläne gelungen wären, sie hätten endlich gehesst, die Deputation würde sich bemühen, ihre Antworten zu bestimmen und vorzüglich den Widerstand, den sie in den wichtigsten Punkten zeigt, durch solche starke Gründe zu rechtfertigen, welche ehrliche Männer niemals verwerfen.“

„Die Unterzeichneten fanden sich in ihren Erwartungen getäuscht; sie untersuchten indessen nur mit desto mehr Aufmerksamkeit die Note vom 2ten May. Aber sie müßen erklären, daß, nach dieser reiflichen Untersuchung, sie keinen Ueberzeugungsgrund darinn haben finden können, um sie zu bestimmen, von ihren ersten Forderungen abzusehen. So z. B. ist es ohne Zweifel nicht im Ernst, daß die Deputation vorschlägt, Alles, was in der Note der französischen Gesandtschaft auf die Rheinschiffahrt, auf die Wege zum Schiffsteben, auf am Ufer zu errichtende Werke, auf die Zollrechte ic. Bezug hat, an einen besondern Handlungs- und Schiffahrtstraktat zu verweisen. Denn man begreift in der That nicht, was ein Handlungstraktat mit dem Reich im Ganzen seyn soll? Mit jedem besondern Stand kann man, je nachdem es sich schickt, Verbindungen dieser Art treffen; aber alle diejenigen Gegenstände von denen hier die Rede ist, vielleicht mit Ausnahme der Kaufmannsrechte, die in blossen Handlungsverträgen bestimmt werden, müssen in dem mit dem Reich abzuschließenden Friedenstraktat vorkommen, weil sie ein öffentliches und direktes Interesse für das Reich haben. Es ist nicht leichter, sich von der Erklärung der Reichsdeputation Rastatt zu geben, nach welcher es außer ihrer Kompetenz ist, sich über das Verlangen der bevollmächtigten Minister der französischen Republik, in Ansehung der freien Schiffahrt der Flüsse, die sich in den Rhein ergießen und überhaupt der großen deutschen Flüße zu erklären. Es scheint, daß sich die Reichsdeputation vergebens in Betreff dieses Punktes refuset. Wenn es nicht an ihr ist, sich die Entscheidung des deutschen Reichstags zu verschaffen, so ist es doch wenigstens an ihr, dieselbe zu begehren und, in der That, man hat desto mehr Ursache, sich über ihre Gleichgültigkeit hierinn zu verwundern, da die völlige Befreyung der untern Flüße Deutschlands ein Gegenstand ist, dessen Entscheidung für die deutsche Nation ein ganz vorzügliches Interesse haben muß.“

Die Weigerung der Deputation, in die Wiederherstellung der Handlungsbrücke zwischen den beyden Völkern einzuwilligen, beruht eben so wenig auf Gründen, besonders wenn man bedenkt, daß der Vorwand zu dieser Weigerung einzig und allein die alten Verträge sind, in denen die Zerstörung dieser Brücke stipulirt ist. Ohne sich hier lange damit abzugeben, den wahren Beweggrund des, bey dieser Gelegenheit geäußerten Widerstandes zu untersuchen, wiederholen die Unterzeichneten bloß, daß der Vortheil eines Theils von Deutschland sowohl, als der Departementer der französischen Republik es verlangt, daß der Handel beyder Nationen, die Wiederherstellung dieser Brücke erhalte. Warum soll die, aus dem Kriegszustand entstehende Beorgniß, sich stets der alten Wohlthat des Friedenszustands widersetzen? Wohnte man in das Detail oder der Schwierigkeiten eintreten, welche die Deputation bey jedem Schritt macht, so würde man gleichfalls finden, daß sie keine feste Grundlage haben und daß die Ansprüche der französischen Republik auch ferner in ihrer ganzen Stärke bestehen. Aber bey Unterhandlungen ist das wesentlichste, immer vorwärts zu gehen und man geht nicht vorwärts, wenn man immer nur spricht. Es ist daher nöthig, daß man sich von beyden Seiten ohne Verzug und ohne Umschweife erkläre. Die Unterzeichneten werden ein Beispiel davon geben, und wenn die Schwachheit der Einwendungen, die man ihnen bisher entgegengesetzt hat, auf ihrer Seite kein Opfer motivirt, so schöpfen sie die Beweggründe dazu in der wohlthätigen Politik ihrer Regierung, in der Achtung derselben für die Menschheit und in dem aufrichtigen Verlangen, die Abschließung des definitiven Friedensvertrags zu beschleunigen, der beide Mächte durch ihr gemeinschaftliches Wohl vereinigen soll. Hier folgen demnach die Modifikationen, die sie in einigen Artikeln der Note vom 8 May vorschlagen, indem sie dabey voraussetzen, daß die Deputation den andern Artikeln, die sie enthält und die nun dieselben bleiben, beitreten werde, da die Unterzeichneten auf Annahme derselben dringen und keine Diskussion darüber gestatten können.

(Der Beschluß nächstens.)

Vom 26ten. Gestern hielt die Reichsdeputation ihre 47te Sitzung, worinn wahrscheinlich die letztere franz. Note zur Deliberation kam. — Es ist die zuverlässige Nachricht hier angekommen, daß Robertot zum dritten Bevollmächtigten der Republik beym Friedenskongreß ernannt sey. Seine Wohnung im hiesigen Schloß wird bereits eingerichtet.

Türkische Grenze, vom 5 Juny. Nach Briefen aus der Moldau wird in der Crimm an einer starken Flotte gearbeitet, die nächstens auslaufen kann. Auch wird der Kordon, den die Russen längst der türkischen Gränze gezogen haben, auf 150,000 Mann vermehrt. — Die Correspondenz, welche Hussain, Capitain Pascha der Vforte mit Passawand Oglu seit einiger Zeit geführt, soll noch fortdauern. Da ersterer izt mit ten asiatischen Truppen in der Gegend von Widdin angekommen seyn muß, so wird sich bald die Scene daselbst verändern. Entweder nimmt der Rebelle die angeboothene Ausöhnung an, oder Hussain wird sein möglichstes thun, um ihn und seinen Anhang zu vernichten, bevor die Vforte vielleicht von einer andern Seite sich bedroht sieht. Denn auf den Inseln des Archipelagus und der Halbinsel von Morea soll unter den Griechen eine bedenkliche Stimmung herrschen, die wahrscheinlich mit den Plänen des Passawand Oglu zusammenhängt, der ohne fremde Unterstützung an Geld und Rathgebern schwerlich im Stand gewesen wäre, seine Truppen seit einem Jahr zu besolden. Passawand Oglu versichert auch seine Armee in räthselhaften Ausdrücken, daß bald von einer Seite eine mächtige Hilfe kommen würde, an die sie nicht dächten und die ganz Europa in Erstaunen setzen würde.

Wien vom 14 Juny. Der Courierwechsel zwischen Wien, Berlin, Petersburg und London geht noch im-

mer sehr stark, es müssen wichtige Verhandlungen im Werk seyn, besonders will man bemerkt haben, daß im Ministerium sehr viele Zufriedenheit über die Depeschen bezeugt wurde, die von Berlin kamen. Die Kriegszurüstungen werden noch fortgesetzt, jedoch nicht mehr mit so vielem Nachdruck, wie eithet. Indessen ist in Ansehung der Verpflegung der kaiserl. Armee in Italien bereits für Geld, Mehl, Haber, Heu, Geschütz Munition etc. hinlänglich georget und die zu Ende gehenden Fleischlieferungs-Kontrakte sind ebenfalls wieder erneuert worden. — Auf den künftigen ersten Sepember soll bey dem kaiserl. Militär die neue hechtgraue Uniform, von der schon lange die Rede war, eingeführt werden. — Es sind izt verschiedene Kommissairs dem kaiserl. Feld-Artillerie-irektor, Gen. Lauer, nach Italien nachgereist, um Magazine daselbst anzulegen. Auch die Franzosen errichten izt in der Lombardie Magazine für 60,000 Mann.

Schreiben aus Frankfurt, vom 23 Juny. Hier ereignete sich folgendes: Der Sohn eines Schmidmeisters und sein Schmidknecht, bekamen Verdruß und schlugen sich miteinander herum, wobei der Knecht eine so starke Wunde am Kopf bekam, daß er 4 bis 6 Wochen im Spital zubringen mußte, er wurde zwar wieder kurirt, kann aber wie es heißt sein Handwerk nicht mehr betreiben, weswegen er klage und Genugthuung verlangte. Gestern kam nun diese

Geschichte auf dem Römer vor, da aber der Knecht nicht gleich, wie er und seine Freunde es wünschten, Satisfaction bekam, so stund das ganze Handwerk auf, dieses zog in der Stadt herum und verursachte viel Unruhe. Da sich auch das Schloßer, Schuster und Schreinerhandwerk zu ihnen gesellte und diese Geschichte immer ernstlicher zu werden anfing, so mußte nicht nur alles hiesige Militair unters Gewehr, alle Wachen wurden verdoppelt und in allen Quartieren wurde angefangt, beim ersten Trommelschlag sollten sich die Bürger bey ihren Capitains versammeln. Abends ohngefehr gegen 6 Uhr wurde wirklich Lärmen geschlagen, die Bürger sowohl zu Fuß als zu Pferd versammelten sich und patrouillirten in der ganzen Stadt herum, dieses dauerte bis diesen Morgen 2 Uhr, es viel weiter nichts vor, als daß einige Handwerksbursche etwas derbe Schläge bekamen, verschiedene sollen ins Spital gebracht worden seyn. Diesen Morgen gegen 8 Uhr gieng der Lärmen auß neue an, es wurde wieder Alarm geschlagen, worauf sich beynabe alle Bürger, vornehme und geringe versammelten und in der ganzen Stadt herum patrouillirten. Jzt ist es schon 5 Uhr und noch keine Ruhe, jeden Augenblick marschirt eine Patrouille von 30 bis 50 und 80 Mann vorbey, wobey immer getrommelt wird, diesen Augenblick postirt wieder eine von ohngefehr 70 Mann. Nach Tisch sind die Schreiner nach Bornheim hinausgezogen, betrunken kommen sie wahrscheinlich wieder herein, denn kann es neue Austritte geben.

Schreiben aus Frankfurt, vom 25 Juny. Heute sind endlich einmal die famösen Handwerksburschen, Urwachen, nachdem noch vorgestern und gestern manche wunderliche Austritte vorgefallen, begelegt worden. Sie haben sich, weil sie doch nichts ausrichten konnten, zum Ziel gelegt und wieder an ihre Arbeit begeben. Einer, ein Schustersknecht, ist an seinen ehaltenen Wunden gestorben, mehrere andere liegen noch darnieder, die wohl aber auch wieder davon kommen werden. Einige Bürger wurden auch, doch nicht gefährlich verwundet. Die Handwerksburschen haben mit Steinen, Krügen, Bourellen, Gläsern ic. nach den Bürgern geworfen; so wie man aber einen solchen erwischte, muß er sein Wesen theuer bezahlen, Hiebe bekam er dafür, daß es eine Lust war. Vorgestern, als die bürgerliche Kavallerie einmal so recht in einen Haufen der Ruhestörer hineinsprengte und derb um sich haute, sagten einige Franzosen, die den Spass gerade mit ansahen: voila c'est la petite querre! Auf den meisten Bergen sah es lustig aus, Fenster, Thüren, Tische, Stühle ic. waren zusammengeschlagen und alles lag wie Kraut und Rüben durcheinander; Lärmen wurde vorgestern, gestern und noch bis heute Morgen 3 Uhr geschlagen und Patrouillen, 50 — 100 Mann stark,

durchstreifen, Tag und Nacht, alle Straßen der Stadt. Es sah ganz kriegerisch aus; von einer Seite kamen Bürger Patrouillen, von einer andern Scharfschützen, denn wirkliches Militair, Kanonire, Kavallerie, so geng das immer durcheinander. Noch gestern Nacht gegen 11 Uhr war's ein gewaltiger Spektakel; auf einmal hieß es, in der Eichenheimergasse wären sie hintereinander, nun strömte alles dahin, in kurzer Zeit waren gewiß 12 bis 1500 bewaffnete Bürger beisammen, allein es lief doch wieder alles gut ab. Die Ruhe war bald wieder hergestellt. Diesen Morgen gegen 3 Uhr wurde auß neue Lärmen geschlagen, es fiel aber doch weiter nichts mehr vor. Diesen Nachmittag wurden sämmtliche Bürger nochmals durch Trommelschlag zusammenberufen, als sie beisammen waren, ritt einer unserer Römer Herren in Begleitung zweyer Trompeter, aus einem Quartier ins andere und bedankte sich Namens des Bürgermeisters, für geleistete Hilfe. So wie es scheint, ist also die Ruhe ganz wieder hergestellt.

Frankreich.

Paris, vom 19 Juny. Vorgestern sollen zwey Kouriere von Toulon mit wichtigen Depeschen im Direktorium angekommen seyn. Es heißt, die englische Flotte im Mittelmeer, sey vor Toulon erschienen.

Strasburg, vom 24 Juny. Die in unserm letzten Blatt geäußerte Hoffnung, daß die Sage vom Tod des General Hatry ungegründet sey, hat sich glücklicher Weise bestätigt. Die ganze Nachricht ist falsch. — Da auch die heutigen Pariser Briefe und Zeitungen noch nichts von der Einnahme der Insel Malta melden, so bedarf die von Marseille gekommene Nachricht von derselben große Bestätigung.

Toulon vom 3 Juny. Kaum war unsere Flotte, den 29 May ausgelaufen, als ein Windstoß sie zerstreute. Einige Schiffe waren von ihrer Fahrt abgekommen, allein alle sind nun wieder im Gol'o von Spezzia miteinander vereint. — Ich bin am Bord eines Aviso Schiffes, wir wurden nach Toulon abgeschickt, wo wir den 29. May ankamen. Wir gehen augenblicklich wieder ab, um einen Adjutanten des Gen. Buonaparte, der von Paris hier eingetroffen ist, nach Malta zu bringen. Auf dieser Insel werden wir nicht lange bleiben. Ezypten erwartet uns und von da werden unsere Krieger nach Ostindien gehen, wenn man unsern mittägigen Politikern glauben darf.

Großbritannien.

London vom 11 Juny. Alle Berichte, die aus Irland einlaufen, sind so dunkel und widersprechend, daß man unmöglich etwas wahres herausgrübeln kann. So viel ist gewiß, daß sich die Insurgenten der Stadt Wexford, so wie der ganzen Grafschaft dieses Namens bemächtigt haben. In den Grafschaften Wick-

low, Carlou und Kildare stehen starke Korps auf den Beinen, davon ist die Regierung vollkommen überzeugt, daher werden 2000 Mann Gardes auf der Post dorthin gebracht. Hülf ist ihr Kommandant. — Sie sind bestimmt, Wexford aus den Händen der Rebellen zu reißen. Ein Geist des Mißvergnügens ist unter den meisten Korps der Yeomen eingerissen, es werden daher lauter englische Truppen nach Irland gebracht. Es heißt, unter den Insurgenten befinden sich viele französische Officiere. Alle Operationen derselben geben zu erkennen, daß Männer von Handwerk unter denselben angestellt sind. In Gorey haben die Rebellen einen beträchtlichen Sieg über die königlichen Truppen erfochten. In Wexford stehen 20,000 Mann streitgerüstet. Die Grafschaft Meath ist in Rebellionszustand erklärt. Die Nachrichten aus Keshworth in der Grafschaft Cork sind sehr beunruhigend, was man von Ergebung von 4000 Mann spricht, davon sagt niemand mehr etwas.

Italien.

Aus Italien, vom 11 Juny. Der Krieg zwischen Sardinien und der ligurischen Republik ist erklärt. Am 4ten marschirten königl. Truppen durch das ligurische Gebiet gegen Carosio, um die Insurgenten daselbst zu vertreiben; diese zogen sich aber des Nachts gegen das ligurische Fort Savi zurück. Die königl. Truppen folgten ihnen dahin nach, und griffen sie im Angesicht des Fort an; der ligurische Kommandant ließ, da alle seine Vorstellungen, das Gebiet der Republik nicht zu verkehren, nichts helfen wollten, unter die Streitenden feuern, die aber nichts desto weniger den Kampf fortsetzten. Das gesetzgebende Korps zu Genua beauftragte auf die Nachricht von diesen Vorgängen sogleich das Direktorium, eine Proklamation über die Verhältnisse der Republik zum Turiner Hofe zu erlassen, und die nöthigen Maßregeln zum Schutz und zur Sicherheit des ligurischen Gebiets zu ergreifen, wozu ihm einstellweilen eine Summe von 500000 Pf. ausgeworfen wurde. Seit dem 6. marschieren nun von allen Seiten Truppen gegen die piemontessische Gränze; man hat aber bis jezo noch von keinen vorgefallenen Feindseligkeiten gehöret. Die Piemonteser sind noch zu Carosio, und halten alle Anhöhen um Savi herum besetzt, während die Insurgenten unter den Kanonen dieses Forts stehen. — Am 1ten hielt der französische Botschafter Trousse seinen feierlichen Einzug in Mailand, und am nämlichen Tage geschah daselbst die dreimalige Losbrennung des Geschützes zur Feier der Ratifikation des Allianztraktats mit Frankreich. — Am 4ten hat der Großherzog von Toskana einen Besuch bei dem heil. Vater in dessen neuem Wohnsitze auf der Karthause bei Florenz abgelegt. Pius VI. genießt dormalen einer so guten Gesundheit, als sein hohes Alter und die Umstände nur immerhin erlauben;

Spanien.

Cadix vom 26 May. Gestern früh sind 16 Englische Kriegsschiffe von der unsern Hafen blotirenden Flotte nach dem mittelländischen Meer absegelt, um die Touloner Flotte aufzusuchen. Wenn die Engländer günstigen Wind haben, so können sie in den ersten Tagen des Junius in den französischen Gewässern zwischen Toulon und Korsika anlangen. *)

*) Nach einigen Berichten aus Italien soll die Avantgarde der Englischen Flotte schon den 2 Juny auf der Höhe von Sardinien gesehen worden seyn. Die aus Bourdeaux unter dem 6. Junius kommende Nachricht, daß die Touloner Flotte in den Spanischen Hafen Malaga eingelaufen sey, verdient keine Widerlegung.

Schweiz.

Schreiben aus Basel, vom 22 Juny. Es war den 18ten Juny, daß Helvetien seinen 18ten Fruktidor gehabt hat. An diesem Tag nemlich, entseye der Oberkommissair der französischen Republik bey der französischen Armee in der Schweiz, zufolge seiner, von Paris erhaltenen Instruktionen, die bisherigen Direktoren Bay und Woffler, den Generalsekretair Stel und den Minister Begoz ihrer Stellen. Es heißt, er werde, um die Abgehenden zu ersetzen, die H. B. Ochß von Basel und Dolder von Zürich, zu Direktoren ernennen. Man versichert überdies, welches jedoch noch Bestätigung bedarf, daß die Schweiz als ein erodertes Land angesehen und demzufolge künftig kein Dekret der gesetzgebenden Versammlung vollzogen werden soll, wenn es nicht zuvor von Rapinat ratifizirt ist. Auch die Verwaltungskammern von Bern und Luzern, die sich der neuen Ordnung der Dinge immer abgeneigt gezeigt haben und die Statthalter dieser beiden Kantone, nebst dem von Zürich, sollen abgesetzt worden seyn. Der gesetzgebenden Versammlung steht, wie es heißt, gleichfalls eine Euration bevor. — Mehrere schweizerische Journalisten, die sich unanständige Ausdrücke gegen die französische Oberagenten in Helvetien erlaubt haben, sollen des wegen von General Schauenburg eine scharfe Beißung erhalten haben.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends gegen 6 Uhr entschieß unser bester Gatte und Vater der Handelsmann Herr Drimling an den Folgen der Wassersucht. Diesen großen Verlust machen wir all unsern Gönnern, Freunden und Anverwandten unter Beibehaltung aller Beileidsbezeugungen hierdurch gebührend bekannt. Wörtheim den 26. Juny 1798.

Die hinterbliebene Wittib nebst zwey Kindern aus erster Ehe.